



Konzeption



FortSchrift Kinderkrippe Gräfelfing „Kleine Strolche“

Prof. – Kurt – Huber – Str. 2a
82166 Gräfelfing

Tel.: 089 / 85 46 66 94

Fax: 089 / 89 86 74 58

kinderkrippe.graefelfing@fortschritt-bayern.de

www.fortschritt-bayern.de

FortSchrift

Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.
Mit Liebe, mit Vertrauen, mit *GLÜCKLICH*.

Vorwort der Geschäftsführerin

Liebe Eltern,

der Träger der FortSchritt Kinderkrippe Gräfelfing „Kleine Strolche“, ist die FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH. Diese entstand aus dem Verein „FortSchritt Verein zur Verbreitung der Konduktiven Förderung e.V.“, welcher wiederum Mitte der 1990er Jahre aus einer Elterninitiative entstand.

Meine und viele andere betroffene Eltern verband damals das Ziel; eine bessere Förderung für Kinder mit zerebralen Schädigungen zu finden und ihnen dadurch eine verbesserte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. So auch meinem Bruder. Der Verein bot als erster Träger in Deutschland die Konduktive Förderung nach András Pető für Kinder mit Behinderung an. Mittlerweile ist die Konduktive Förderung in Deutschland weit verbreitet und aus FortSchritt wurde ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Als solcher betreibt FortSchritt derzeit rund 35 Einrichtungen für Kinder in acht oberbayerischen Landkreisen und in der Stadt München.

Aufgrund unserer langjährigen Arbeit mit Kindern mit Behinderung – und meiner eigenen Betroffenheit durch meinen Bruder – legen wir großen Wert auf die Inklusion aller Kinder. Alle Kinder sollen individuell und ganzheitlich in ihrer jeweiligen Entwicklung gefördert werden. Vielfalt und Inklusion gelten nicht nur als Modebegriff. Eine liebevolle und qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Förderung Ihrer Kinder ist uns wichtig.

Mit Ihnen als Eltern wollen wir in eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung treten und partnerschaftlich die Erziehung Ihrer Kinder mitgestalten. Wir wollen Ihnen ein Partner sein, dem Sie stets vertrauen und dem Sie Ihre Kinder gerne anvertrauen.

Ihre

Tatijana von Quadt
Geschäftsführerin

Begrüßung der Einrichtungsleitung

Liebe Eltern,

Sie interessieren sich für die Arbeit in unserer Einrichtung. Vielleicht haben Sie die Absicht oder sich bereits dazu entschlossen, Ihr Kind in unsere Kinderkrippe anzumelden. Für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit: herzlichen Dank!

Wir möchten, dass Sie und Ihr Kind sich in unserem Haus / unseren Räumen wohlfühlen. Deshalb bemühen wir uns um eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung in unseren Räumen.

Die Kinderkrippe soll ein Ort der Begegnung sein, an dem Ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen kann.

Mit diesem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Es soll Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben. Dieses Konzept wird regelmäßig überarbeitet und an neue Anforderungen angepasst.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihre Fragen und Ihre Anregungen!

Mit freundlichen Grüßen

Marie-Yvonne Blees
Leitung

Stefanie Neumer
Stellvertretende Leitung

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
1.1 Kontakt	6
1.2 Träger	6
1.3 FortSchrift-Leitbild	7
1.4 Leitgedanke der/s FortSchrift Einrichtungsart, Ort +evtl. Eigenname	11
1.4.1 ggf. zusätzliche Werte der Einrichtung	12
1.5 Gesetzliche Grundlagen	12
1.6 Schutzkonzepte	13
1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	13
1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	13
1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen	13
1.7 Beschreibung des Standortes	13
1.8 Räumliche Rahmenbedingungen	14
1.9 Personal	14
2. Organisation des laufenden Betriebs	15
2.1 Öffnungszeiten	15
2.2 Tages-/Jahresstruktur	15
2.3 Gruppenstruktur	16
2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien	16
2.5 Beiträge	16
2.6 Essen, Mahlzeitenregelung	17
2.7 Qualitätsmanagement (muss Bestandteil des Konzepts sein!)	17
2.8 eigene Hausordnung oder „ABC“ der Einrichtung	18
3. Pädagogische Arbeit	19
3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	19
3.2 Pädagogische Zielsetzung	19
3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	21
3.4 Pädagogische Angebote (= konkrete Angebote)	22
3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	23
3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung	23
3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern	23
3.5.2 Fachdienste	25
3.6 Interkulturelle Inklusion	25
3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik	25
3.7 Sprachförderung	26

3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	27
3.8 Partizipation / Beteiligung	27
3.9 Gesundheitsförderung	28
3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung	29
4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung	29
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern	29
4.2 Gemeinwesen Orientierung	30
4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	31

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Kontakt

Fortschritt Kinderkrippe Gräfelfing „Kleine Strolche“
Prof. – Kurt – Huber – Str. 2a
82166 Gräfelfing

Tel. 089 / 85 46 66 94
Fax 089 / 89 86 74 58

kinderkrippe.graefelfing@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

Einrichtungsleitung: Marie-Yvonne Blees
Stellvertretende Leitung: Stefanie Neumer

1.2 Träger

Anschrift

FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gGmbH
Ferdinand-von-Miller-Str. 14
82343 Niederpöcking

Tel. 08151 / 91 69 49 - 0
Fax 08151 / 91 69 49 - 8

www.fortschritt-bayern.de
ggmbh@fortschritt-bayern.de

Rechtsform

Gemeinnützige GmbH
Registergericht München - HRB 13 91 84
Geschäftsführerin: Tatijana von Quadt

Ziel und Zweck der Gesellschaft

Die FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH ist ein durch die Regierung von Oberbayern anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir bilden, fördern und betreuen Kinder und Jugendliche mit und ohne besonderen Förderbedarf. Das Ziel ist die ganzheitliche Förderung in allen Lebensbereichen sowie die Hinführung zum selbständigen Handeln. Die Inklusion aller Kinder ist Bestandteil unseres Auftrages und unseres Selbstverständnisses.

FortSchrift

Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.
Mit Liebe, mit Vertrauen, mit GLÜCKLICH.

PRÄAMBEL

Dieses Leitbild resultiert aus über 20 Jahren gelebter Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Es bietet einen Überblick über die Ziele und Werte, die der Maßstab für unser Denken und Handeln sind.

- ★ Die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen im Mittelpunkt all unserer Ideen, Konzepte und Maßnahmen. Für ihr Wohl und ihre bestmögliche Entwicklung setzen wir uns leidenschaftlich ein und streben jeden Tag eine professionelle und erfolgreiche Arbeit an.
- ★ Wir verstehen unsere Arbeit als vielfältiges pädagogisches Angebot, das die optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen soll. Wir vertrauen dabei auf unsere Erfahrungen, Fähigkeiten und unsere Stärken.
- ★ FortSchrift hat eine einzigartige Entstehungsgeschichte: Wir haben die Konduktive Förderung nach Petö in Deutschland etabliert. Diese Tradition ist uns sehr wichtig, gleichzeitig integrieren wir verschiedene pädagogische Ansätze in unsere Arbeit und entwickeln uns beständig weiter.
- ★ Die unter Mission, Vision und Werte dargestellten Aspekte sind aus einem gemeinschaftlichen Prozess hervorgegangen. Sie sind nicht unveränderlich, sie müssen sich jeden Tag aufs Neue in der praktischen Arbeit bewähren.
- ★ Dieses Leitbild soll daher in der Praxis erprobt und weitergedacht werden: Teilt Eure Erfahrungen mit den anderen Mitarbeiter*innen von FortSchrift! Unter leitbild@fortschritt-bayern.de greifen wir Eure Erlebnisse, Ideen und Vorschläge gerne auf und veröffentlichen sie regelmäßig.



MISSION

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu mündigen, mitfühlenden und eigenständigen Persönlichkeiten erziehen – immer partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

★ FortSchrift ermöglicht eine individuelle Förderung

Durch unser vielfältiges Angebot schaffen wir die Rahmenbedingungen, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist: einzigartig und frei in seinen Entscheidungen.

Unsere Wurzeln liegen in der Konduktiven Förderung nach Petö, zusätzlich greifen wir verschiedene pädagogische Ansätze wie die Lehre Fröbels, die Reggio- oder die Waldpädagogik auf.

Diese Vielfalt erlaubt es uns, individuelle Angebote an den Einzelnen zu richten.

Die Konzeption unserer Einrichtungen und die interdisziplinäre Qualifikation unserer Teams spiegeln diese Vielfalt wider.

★ Freude, Geborgenheit und Angenommen sein bei FortSchrift

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich bei uns rundum wohl, haben Spaß und Freude. Sie sollen die Zeit bei FortSchrift als eine wertvolle Erinnerung behalten.

Dazu gehört es, eine Atmosphäre des Geborgen- und Angenommenseins zu erzeugen; ein geschützter Raum, in dem sich die uns Anvertrauten entwickeln und ausprobieren können.

★ Unser Ziel: Schritt für Schritt zur Selbständigkeit

Wir begleiten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuell und Schritt für Schritt auf ihrem Weg in die Selbständigkeit und fördern dabei ihre Stärken.

„Ich schaffe das!": Wir achten darauf, dass die gestellten Herausforderungen zu bewältigen sind und das Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt wird.

Dazu gehört es auch, klare Grenzen zu setzen.

Viele kleine Schritte schaffen Erfolgserlebnisse, die zum Weitermachen motivieren.

★ Wir fördern ein positives Selbstwertgefühl

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich bei FortSchrift zu selbstbewussten und mündigen Bürgern der Gesellschaft entwickeln.

Sie lernen, sich ihre eigenen Bedürfnisse bewusst zu machen, den eigenen Kräften zu vertrauen und Fähigkeiten zu entwickeln. Dies bedeutet auch, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und für gemeinsame Werte einzustehen.

Jeder kann etwas erreichen und stolz darauf sein: Positive Gefühle stärken das Selbstwertgefühl.

★ Inklusion und soziale Kompetenz in allen Facetten

Neben der Persönlichkeitsentwicklung ist die Förderung der sozialen Kompetenz in all ihren Facetten bei FortSchrift zentral. Kern dieser Kompetenz ist die Erkenntnis: „Es ist normal, verschieden zu sein.“

Inklusion bezieht sich für uns nicht nur auf unterschiedliche körperliche Konstitutionen oder geistige Fähigkeiten, sondern auch auf Geschlecht, Nationalität, Kultur und Sprache.

Im Mittelpunkt stehen die am einzelnen Kind orientierte Förderung und ein Lernen von- und miteinander. FortSchrift schafft einen Raum für Freundschaften, für Vertrauen und ein verlässliches Handeln.

VISION

Wir treten für eine offene, empathische Gesellschaft ein, in der Inklusion nicht nur ein Modewort, sondern eine Lebenseinstellung ist. Dafür übernehmen wir Verantwortung: Mit unserer theoretischen und praktischen Expertise und unseren besonderen pädagogischen Kompetenzen möchten wir Eltern, Kommunen und andere Einrichtungen beraten und gesellschaftliche Veränderungen anregen.

★ **Höhere gesellschaftliche und politische Wertschätzung der außerschulischen Bildung**

In unseren Augen soll die außerschulische Bildung den gleichen Stellenwert einnehmen wie die schulische Bildung. Dadurch werden insgesamt bessere Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Erziehung und Förderung geschaffen.

FortSchrift macht sich stark für eine konkrete Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer pädagogischen Teams. Dazu zählt neben einer höheren Entlohnung auch die Optimierung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die Zeit für Vor- und Nachbereitung, Fachaustausch und Vernetzung sollte nicht als freiwillige Zusatzleistung, sondern als fester Bestandteil der regulären Arbeitszeit gelten.

★ **Inklusion ist mehr als Rücksichtnahme**

Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Inklusion unter allen Gesichtspunkten selbstverständlich ist.

Das bedeutet, dass nicht nur einzelne soziale Institutionen an Inklusion arbeiten, sondern eine breite gesellschaftliche und politische Akzeptanz erreicht wird.

FortSchrift tritt bewusst gesellschaftlichen Ausgrenzungen entgegen: Die Einteilung von Menschen in bestimmte Kategorien wie In-/Ausländer; behindert/nicht-behindert lehnen wir ab.

★ **Vielfalt leben: auch in unseren Teams**

Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Gesellschaft und steigenden Anforderungen im Bereich der außerschulischen Bildung, Erziehung und Förderung, wollen wir kulturell, sprachlich und fachlich vielfältige Teamstrukturen entwickeln.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, möchten wir unseren Mitarbeitenden daher eine vielfältige Aus- und Weiterbildung ermöglichen.

★ **FortSchrift als Berater, Unterstützer und Multiplikator**

Unser besonderes heilpädagogisches und psychologisches Wissen und unsere Expertise in den Bereichen Betriebsführung, Verwaltung und Organisation möchten wir gerne weitergeben.

Eltern, Vertreter von Kommunen und andere Einrichtungen sollen bei uns auf eine unkomplizierte Weise Informationen und Unterstützung in Form von Beratung, Coaching, Weiterbildung erhalten.



WERTE

Die hier formulierten Werte geben unserem Denken und Handeln Orientierung – und sie dienen als Maßstab im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Dies gilt auch für den Umgang mit Eltern und allen Akteuren, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten. Die Werte haben sich in den über 20 Jahren unseres Bestehens bewährt – und sollen als Richtschnur auch in die Zukunft wirken.

★ **Humanistisches, positives Menschenbild**

Die Würde des Menschen, die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen und die Achtung jedes Individuums sind die Grundlage für unser Handeln.

★ **Wertschätzung**

Wir begegnen Menschen empathisch und auf Augenhöhe. Unsere Freundlichkeit kommt in unserer Sprache und in unserem Handeln zum Ausdruck. Höflichkeit und angemessene Umgangsformen sind für uns daher selbstverständlich.

★ **Respekt**

Wir begegnen uns und anderen mit Anerkennung und Respekt. Respekt bedeutet für uns nicht nur die Toleranz anderer Werte und Lebensstile, sondern auch deren Akzeptanz.

★ **Vertrauen**

Ein vertrauensvolles Miteinander ist die Grundlage aller unserer Beziehungen. Das Vertrauen, das wir spenden, schafft Sicherheit und Verlässlichkeit.

★ **Fairness**

Fairness bedeutet für uns mehr als regelkonformes Handeln: Fairness bedeutet auch Anständigkeit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander.

★ **Miteinander**

Unsere Ziele erreichen wir durch Teamgeist, Zusammenarbeit und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Wir wollen damit aktiv ein Zeichen gegen Egoismus setzen und ein Wir-Gefühl erzeugen.



1.4 Leitgedanke der Fortschritt Kinderkrippe Gräfelting „Kleine Strolche“

Geburtstagsparty

Die Schnecke Perpetua wurde zum dritten Geburtstag ihres Freundes Felix, die Maus, eingeladen. Die Brieftaube Postella hatte ihr die Einladung überbracht. Felix wurde drei Jahre alt. Postella äußerte zwar ihre Zweifel, ob Perpetua es schaffen würde, rechtzeitig anzukommen, aber Perpetua war fest entschlossen dabei zu sein. Also zog sie los.

*Unterwegs traf sie auf die Ameise Hektika: „Du wirst es nie schaffen rechtzeitig auf der Feier anzukommen!“
Doch die Schnecke Perpetua antwortete: „Oh doch ich werde es schaffen, wenn ich es nur wirklich will!“
Also zog Perpetua weiter.*

*Schon bald begegnete sie der Eidechse Klara. Diese hatte nur Spott für die langsame Schnecke übrig: „In dem Tempo kommst du doch nie rechtzeitig auf der Geburtstagsfeier an!“
Doch die Schnecke Perpetua antwortete: „Oh doch ich werde es schaffen, wenn ich es nur wirklich will!“
Und so zog Perpetua weiter.*

*Als nächstes traf sie den Schmetterling Lysander, der sie mitleidig ansah: „Wohin des Weges Perpetua? Der Geburtstag von Felix ist längst vorüber!“
Doch die Schnecke Perpetua antwortete: „Nein, ich werde es schaffen, wenn ich es nur wirklich will!“
Perpetua zog einfach weiter.*

Nach einer Weile erreichte die Schnecke Perpetua tatsächlich die Wohnung von Felix der Maus. Als sie die Wohnung betrat sah sie, dass Felix tatsächlich seinen Geburtstag feierte. Allerdings brannten auf dem Kuchen keine drei, sondern fünf Kerzen.

Die Schnecke Perpetua war sehr stolz auf sich, dass sie es zu Felix's Geburtstag geschafft hatte. Gemeinsam feierten die Freunde eine ausgelassene Party.

(Unbekannter Autor)

Wir arbeiten nach dem Leitgedanken den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich individuell und in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. Wir sehen die Kinder als einen freien, selbsttätigen und denkenden Menschen, die ihre eigenen Gedanken und Gefühle haben und diese auch ausleben wollen. Im alltäglichen Leben eines jeden Menschen werden besonders diese Kompetenzen gefordert. Wir möchten den Kindern von Anfang an einen Weg bereiten, den sie gemeinsam mit uns und mit Ihnen gehen, auf dem sie wachsen, dazulernen und starke, besondere Persönlichkeiten daraus entwickeln können. Basierend auf der Grundlage der Individualität und der Integration und Inklusion werden bei uns alle Kinder betreut. Gesunde Kinder und beeinträchtigte Kinder können gemeinsam lernen, spielen und aufwachsen und zu toleranten, selbstständigen Menschen heranwachsen.

1.4.1 Werte der Einrichtung

Die Kinderkrippe „Kleine Strolche“ vertritt die Werte der Toleranz, der Integration und der Individualität. Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder frei von Vorurteilen und sozialem Zwang aufwachsen. Wir wirken dabei als Vorbild mit ein und leben den Kindern ein soziales und offenes Miteinander vor.

1.5 Gesetzliche Grundlagen

- ★ SGB VIII (KJHG)
- ★ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ★ Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AV BayKiBiG)
- ★ Kinderschutz / Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdung, insbesondere § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII)

Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) enthält die wesentlichen Paragraphen der Kinder- und Jugendhilfe und definiert unseren Auftrag als Einrichtung näher.

Das Recht auf Erziehung ist im § 1 des SGB VIII festgeschrieben. Dieses Recht wird als geltendes Recht beschrieben und gilt für jeden jungen Menschen gleichermaßen. Dazu gehören die Förderung der Entwicklung und das Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Betont wird in diesem Zusammenhang auch, dass Pflege und Erziehung, zunächst das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht ist. Nach § 22 SGB VIII verstehen wir uns als Tageseinrichtung, in denen wir Kinder ganztägig betreuen und fördern.

Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal achtet die Entscheidungen der Eltern.

Über die Gewährleistung der Qualität wacht die öffentliche Jugendhilfe nach § 22 a SGB VIII.

Die Gemeinde Gräfelfing sowie das Landratsamt Landkreis München arbeiten mit dem Träger und der Einrichtung partnerschaftlich zusammen.

Den bundeslandbezogenen Rahmen für Kindertagesstätten setzt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (BayKiBiGAV) um. In diesem Gesetz werden verbindliche Rahmenbedingungen sowie Bildungs- und Erziehungsziele für Tageseinrichtungen formuliert. Das BayKiBiG beinhaltet beispielsweise grundsätzliche Angaben für den Träger, Angaben zur Förderung und Finanzierung sowie Auflagen zum Betreuungsschlüssel, ergänzt wird es durch die AVBayKiBiG.

Praxisnah wird dieser Auftrag im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschrieben. Der BEP ist Orientierung und Anregung für Träger und Personal, um die in ihm normierten Bildungs- und Erziehungsziele umzusetzen. Er ist Grundlage unserer Arbeit, an der sich unsere Konzeption und somit die Zielsetzungen der ganzen Einrichtung orientieren.

Unsere Einrichtung arbeitet auf der Basis einer ganzheitlichen, alters- und entwicklungsgemäßen, situationsorientierten Erziehung und Bildung.

Gemäß § 8a SGB VIII im Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Wichtig ist hier, dass wir als Kindertagesstätte in die Verantwortung für das Wohl des Kindes mit einbezogen sind. Uns ist wichtig, dass diese Aufgabe im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen wird, um Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

1.6 Schutzkonzepte

Unsere Einrichtung unterliegt einem Schutzkonzept, das das Team gemeinsam erarbeitet hat. Dieses Konzept beinhaltet alle wichtigen Informationen und Grundsätze rund um das Thema Schutz von Kindern und Kinderrechte. Das gesamte Konzept kann gerne von Ihnen bei uns eingesehen werden.

1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des oben genannten Gesetzes, in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat das für uns zuständige Jugendamt Landkreis München mit unserem Träger, der FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gGmbH, eine schriftliche "Vereinbarung nach § 8a SGB VIII", abgeschlossen.

Zusätzlich hierzu haben wir als Fachpersonal einen Vorgehensplan entwickelt, nach dem wir unser Handeln hier im Haus richten, wenn wir Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Dieser unterstützt, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, um weitere Vorgehensweisen zu besprechen und in die Tat umsetzen zu können.

1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten.

Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen. An dieser Stelle kann zudem ein geeigneter Fachdienst (Psychologe, Heilpädagoge) ins Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden.

1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen

Grundsätzlich kann das kindliche Wohl sowohl durch Handlungen, wie auch durch Unterlassung gefährdet werden. Ausdrücklich möchten wir dafür sensibilisieren, dass Kindeswohlgefährdende Handlungen nicht ausschließlich im häuslichen Umfeld, sondern auch in unseren Tagesstätten möglich sind.

An dieser Stelle weisen wir auf das FortSchritt Trägerkonzept „Krisenmanagement“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hin.

Unser Ziel ist es immer, das Kind in einem geschützten und geborgenen Rahmen entsprechend seiner individuellen und spezifischen Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen.

1.7 Beschreibung des Standortes

Unser Haus liegt im Kern von Gräfelfing, jedoch in einer ruhigen Straße. Sie haben hier direkte Anschlussmöglichkeiten an die S6 und an den Gräfelfinger Busbahnhof. In der Nähe befinden sich die Geschäfte des täglichen Bedarfs, sowie die Bücherei und die Feuerwehr.

1.8 Räumliche Rahmenbedingungen

Das ehemalige Einfamilienhaus gehört der Gemeinde Gräfelfing und wurde Februar 2008 fachgerecht zu einer Kinderkrippe umgebaut. Das Haus ist zweistöckig und besteht daher aus einigen Treppen. Da es ein Einfamilienhaus war, versprüht es einen gewissen Charme und Gemütlichkeit. Gemeinsam mit der Gemeinde wurde/ wird das Haus immer ein Stück weiter modernisiert. Es ist eine kleine und alte, aber sehr familiäre Einrichtung.

Erdgeschoss:

Großer Gruppenraum der Bärengruppe, 1 Schlafräum, 1 Wickelraum und Bad, 1 Personaltoilette, Kindergarderobe und Küche mit Abstellraum und Garderobe.

Erster Stock:

Großer Gruppenraum der Elefantengruppe, 1 großer Schlafräum (kann auch als „Turnhalle“ genutzt werden), 1 kindgerechtes Bad, 1 Garderobe

Dachgeschoss:

Büro, Personaltoilette mit Dusche, Personalraum/ Bastelmaterial

Große Garage mit Kinderwagenstellplätzen

Großer Garten mit schönen, altem Baumbestand

1.9 Personal

Bärengruppe: 1 pädagogische Fachkraft in Vollzeit

1 pädagogische Hilfskraft in Vollzeit

1 Berufspraktikantin in Teilzeit

Elefantengruppe: 1 Erzieherin in Teilzeit (stellvertretende Leitung)

1 Kinderpflegerin in Teilzeit

1 Individualbegleitung in Vollzeit

Die Leitung (staatlich anerkannte Erzieherin) ist freigestellt und leitet zu der FortSchritt Kinderkrippe Gräfelfing „Kleine Strolche“ auch noch die FortSchritt Kinderkrippe Martinsried „Eulennest“.

Die stellvertretende Leitung (staatlich anerkannte Erzieherin) ist in der Elefantengruppe als Gruppenleitung beschäftigt.

Zusätzlich arbeitet im Haus ein Hausmeister und eine Küchenfee. Mit der täglichen Reinigung ist eine Reinigungsfirma beauftragt.

In unserer Einrichtung werden die Integrationskinder von einem geschulten Fachdienst begleitet und in Einzeleinheiten therapiert. Dies übernehmen bei uns die Konduktoren, die als Heilpädagogen anerkannt sind.

Zur weiteren Unterstützung freuen wir uns sehr, dass wir SPS Praktikanten/Innen und Erzieher/Innen im Anerkennungsjahr in unserer Einrichtung begrüßen dürfen. In regelmäßigen Abständen betreuen wir auch FOS-Praktikanten/Innen, Orientierungspraktikanten/Innen und andere Ausbildungsformen. Diese werden jeweils von qualifizierten Anleitungen begleitet und angeleitet.

Uns liegt das Ausbilden von neuem Fachpersonal besonders am Herzen, denn damit investieren wir in unsere Zukunft.

2. Organisation des laufenden Betriebs

2.1 Öffnungszeiten

Montag – Freitag: 7:30 Uhr – 16:00 Uhr

Wir haben ca. 35 Schließtage im Jahr. Die Einrichtung ist im August 3 Wochen geschlossen und über Weihnachten ca. 2 Wochen. Ostern oder Pfingsten haben wir eine Woche geschlossen. Hinzu kommen einzelne Schließtage. Die Schließzeiten werden frühzeitig geplant und bekannt gegeben.

Die Kinder können morgens zwischen 7:30 Uhr und 8:45 Uhr gebracht werden. Die Abholzeiten sind mittags um 12:00 Uhr und ab 14:00 Uhr. Die Kernzeit liegt zwischen 8:45 Uhr bis 12:00 Uhr. In dieser Zeit ist ein Bringen nicht möglich.

2.2 Tages-/Jahresstruktur

Ein fester Tagesablauf gibt den Kindern durch Vorhersehbarkeit und Wiedererkennung Sicherheit und das Gefühl von Kontrollierbarkeit ihrer Umgebung. Beides ist für die Entwicklung des Selbstbewusstseins von hoher Bedeutung.

Spielen, gezielte Angebote, Essen, Waschen und Wickeln, Ruhen und Aufenthalte im Garten wechseln sich harmonisch ab und sorgen für Anregungen und Ausgeglichenheit.

Jüngere Kinder wachsen nach und nach in den Tagesrhythmus der Kinderkrippe hinein. Sie haben die Möglichkeit, ihren individuellen Schlaf- und Essensrhythmus beizubehalten, solange sie diesen benötigen.

Der Jahreskreis mit seinen Themen (Herbst, Winter, Frühling, Sommer, Wechsel in den Kindergarten etc.) und Festen (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Sommerfest...) gibt uns einen festen äußeren Rahmen. Auch die Geburtstage der Kinder werden in der Krippe gefeiert.

Exemplarischer Tagesablauf:

7:30 – 8:00 Uhr: Ankommen in der Frühdienstgruppe, danach Trennung der Gruppen

8:00 – 8:45 Uhr: individuell unterstütztes Ankommen, Vorbereiten des Frühstückes

8:45 – 9:00 Uhr: Morgenkreis in der jeweiligen Gruppe

9:00 – 9:30 Uhr: gemeinsames Frühstück, teilweise gemeinsames Abräumen/
Aufräumen, „Küchendienst“ durch einige Kinder (Einräumen der
Spülmaschine...).

9:30 – 10:30 Uhr: Hände waschen, Wickeln

Zeitgleich Freispiel oder päd. Angebote (Wassertisch, freies Malen,
Bilderbuchbetrachtung)

10:30 – 11:15 Uhr: Garten, Freispiel, Ausflug

11:15 – 11:30 Uhr: Aufräumen, Hände waschen, Wickeln

- 11:30 – 12:00 Uhr: Mittagessen
- 12:00 – 14.00 Uhr: Einschlafen mit individueller Unterstützung, danach Waschen, Wickeln nach Bedarf
- Ab 14:00 Uhr: Abholzeit
- 14:30 – 15:00 Uhr: Brotzeit für die Nachmittagskinder
- 15:00 – 15:30 Uhr: Gruppen zusammenführen
- 15:30 – 16:00 Uhr: Freispiel, Garten, Abholen

2.3 Gruppenstruktur

Die Kinderkrippe hat 2 Gruppen für insgesamt maximal 24 Kinder im Alter von ca. 10 Monaten – 3 Jahren, davon bei Bedarf 2 Integrationsplätze (Einzelintegration) für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien

Über das Formular „Voranmeldung“ können Sie sich über das ganze Jahr für einen Krippenplatz anmelden. Prinzipiell ist eine Aufnahme zu jedem 1. eines Monats möglich, soweit es freie Plätze gibt. Mit Ihrer Voranmeldung erhalten Sie automatisch einen Platz auf der Warteliste. Die Platzvergabe für September jeden Jahres, dem Beginn des Krippenjahres, erfolgt ab April desselben Jahres. Bitte melden Sie sich auch über das Gemeindeportal „Little Bird“ an. Die Platzvergabe obliegt der Krippenleitung. Sie erfolgt nach unterschiedlichen Kriterien. Folgende Kriterien spielen unter anderem eine Rolle:

- ✓ Wohnsitz in der Gemeinde Gräfelfing
- ✓ Zeitpunkt der Anmeldung
- ✓ soziale Kriterien (z.B. Familiensituation, alleinerziehend, Flüchtlingshintergrund)
- ✓ Geschwister in der Krippe
- ✓ gewünschte Buchungszeit
- ✓ wirtschaftliche Kriterien von Fortschritt
- ✓ gruppenspezifische Kriterien (Alter, Geschlecht)

Rechtliche Ansprüche auf einen Krippenplatz sind gegenüber den Gemeinden geltend zu machen.

2.5 Beiträge

Die aktuellen Beiträge unserer Betreuung in der Kinderkrippe „Kleine Strolche“ können sie der aktuellen Gebührenliste entnehmen, die aushängt und auf der Homepage veröffentlicht ist. Es entstehen zusätzlich zur Betreuungsgebühr noch Gebühren für das warme Mittagessen, welche monatlich abgerechnet werden. Außerdem sind die Eltern in einem bestimmten Wochenrhythmus mit dem Einkauf für das Frühstück an der Reihe. Dadurch entstehen ca. alle 3 bis 6 Monate (Hängt von der Kinderanzahl in der Gruppe ab) Kosten des Einkaufs.

2.6 Essen, Mahlzeitenregelung

Unser Ziel ist es, dass die Kinder mit Freude ein großes Spektrum an möglichst natürlichen Lebensmitteln kennen- und genießen lernen.

In unseren gemeinsamen Brotzeiten, für die die Familien abwechselnd einkaufen, lernen die Kinder viele unterschiedliche Obst- und Gemüsesorten kennen, welche roh verzehrt werden können. Sie lernen unterschiedliche Geschmäcker, Konsistenzen und Farben von Lebensmitteln kennen und schätzen. Beim gemeinsamen Herrichten der Brotzeiten wird durch Gespräche Wissen über verschiedene Lebensmittel erworben. Durch häufiges wiederholtes Anbieten erreichen wir ohne Zwang eine hohe Flexibilität der Kinder bei der Auswahl ihrer Nahrungsmittel.

Bei fertig gerichteter Brotzeit lernen die Kinder mit den Augen zu wählen, den Teller weiterzureichen und erst ein Brot/ Obststück aufzuessen, bevor sie ein neues nehmen. Das Augenmerk liegt an diesen Tagen auf der sozialen Interaktion, Gesprächen und Tischregeln.

Es gibt einen „Müsli Tag“ in der Woche sowie einen „Baguette Tag“ oder „Brezen Tag“. Alle Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes können ihre Brote selbst streichen und belegen und erhalten dazu geeignete Messer. Der Fokus liegt hier in der Förderung motorischer Fähigkeiten und dem Erleben der eigenen Fähigkeiten.

Die Kinder helfen beim Verteilen der Teller sowie beim Abräumen und Aufräumen der eigenen Gläser. Die Kinder erhalten zu den Mahlzeiten Gläser zum Trinken und können sich mit Unterstützung selbst einschenken. Die jüngeren Kinder trinken aus ihren mitgebrachten Flaschen und erlernen das Trinken aus Gläsern nach und nach.

Das Mittagessen wird von der KinderKüche – Catering GmbH geliefert. Wir achten darauf, dass die Kinder ausreichend Zeit und Ruhe zum Essen haben und ausreichend Nahrung zu sich nehmen. Deshalb finden alle Mahlzeiten gemeinsam statt. Durch Erklären und Ausprobieren erlernen die Kinder Tischregeln und den Gebrauch von Besteck. Das Essen mit den Händen ist ein wichtiger Entwicklungsschritt zur Eigenständigkeit und eine wichtige sinnliche Erfahrung und wird nicht unterbunden. Mit fortschreitenden motorischen Fähigkeiten ermuntern wir die Kinder Löffel und Gabel zu benutzen. Rituale wie Tischsprüche oder das Verteilen der Lätzchen ergänzen die Mahlzeiten. Die Kinder werden ermuntert ausreichend zu trinken. Sie erlernen mit der Zeit das selbständige Trinken aus Gläsern. Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ihren Getränken. Wir bieten fast ausschließlich Wasser zum Trinken an. In sehr geringem Maß erhalten die Kinder süße Speisen, z.B. Fruchtjoghurt zum Nachtisch. Eine Ausnahme sind Geburtstage oder Feste; hier können die Kinder traditionell Kuchen mitbringen. Dies gehört nach unserem Verständnis zu unserer Kultur und gibt Süßigkeiten einen geordneten Platz in der Ernährung.

Sollten die Kinder bei Eintritt in die Kinderkrippe noch Breinahrung zu sich nehmen, wird diese von den Eltern mitgebracht. Die Umstellung auf normales Essen erfolgt schrittweise angepasst an die Entwicklung und in Absprache mit den Eltern.

2.7 Qualitätsmanagement

Qualitätssicherung

Die Anforderungen in Kinderkrippen unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Als „lernende Organisation“ sind Kindertagesstätten gefordert, ihre Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Um dies zu gewährleisten finden regelmäßig Teamsitzungen und Reflexionsrunden statt. Auch nehmen die Mitarbeiter/Innen regelmäßig an Fortbildungen teil, lesen sich in Fachliteratur ein und überarbeiten gemeinsam regelmäßig die Konzeption. Diese wird immer wieder überarbeitet und angepasst. Zusätzlich gibt es bei der Fortschritt gGmbH einen Qualitätszirkel und Leitertreffen, die in regelmäßigen Abständen zum Austausch angesetzt werden.

Auch über den Elternbeirat finden immer wieder Gespräche statt, welche zum Austausch zwischen Eltern und Team dienen. Es werden zudem regelmäßige Elternumfragen durchgeführt. Selbstverständlich wird unsere Einrichtung gründlich gereinigt, das geschieht jeden Tag durch eine externe Firma. Um die Hygienequalität (siehe externen Hygieneplan) zu gewährleisten übernehmen die Mitarbeiter/Innen die tägliche Reinigung von Böden, Spielzeugen und Sanitäranlagen, wenn dies im laufenden Betrieb nötig ist.

Beschwerdemanagement

Beschwerden hört man zunächst einmal nicht gerne, das ist menschlich. Außerdem hoffen wir, dass es in unserer Einrichtung selten Grund zur Unzufriedenheit gibt. Sollte dies dennoch einmal der Fall sein, sind uns Beschwerden - sei es von Kindern oder von Eltern - willkommen! Denn für eine gute und gelingende Erziehungspartnerschaft müssen wir wissen, was wir möglicherweise noch verbessern können.

Wir nehmen daher die Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern ernst. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements werden die Anliegen, je nach Thema, auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Gruppenleitung, Einrichtungsleitung, Träger) bearbeitet.

Die Kinder können sich über eine Reihe an Möglichkeiten in unserem Haus Gehör verschaffen (siehe Punkt "Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder").

Eltern bitten wir die folgenden Punkte zu beachten:

1. Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen bitte in erster Linie an die Gruppenleitung Ihrer Gruppe oder Ihre Einrichtungsleitung.
2. Geht es um Vertragsangelegenheiten, wenden Sie sich bitte an die Einrichtungsleitung oder an die stellvertretende Einrichtungsleitung.
3. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und kann Sie gegebenenfalls zusätzlich unterstützen.
4. Bei massiven Beschwerden oder wenn lokal keine Lösungen gefunden werden können, wird die Einrichtungsleitung Ihre Beschwerden mit der Fachbereichsleitung von FortSchrift besprechen und klären.

Beachten Sie bitte weiterhin:

In der Einrichtung müssen viele Interessen berücksichtigt werden. Wir bemühen uns stets, dem individuellen Bedarf gerecht zu werden und bitten gleichzeitig um Verständnis, dass dies nicht in allen Fällen realisierbar ist.

Viele Eltern nutzen die Bring- und Abholsituationen für ihre Beschwerden. Diese Zeiten sind für das Team in aller Regel jedoch sehr arbeitsintensiv. Daher sind diese Zeiten äußerst ungünstig für längere Gespräche, insbesondere für Beschwerden. Kündigen Sie daher kurz an, welches Anliegen Sie haben und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. In einem gesonderten Gespräch haben wir den angemessenen räumlichen und zeitlichen Rahmen für Ihre Themen.

2.8 eigene Hausordnung oder „ABC“ der Einrichtung

Die Einrichtung besitzt noch ein Krippen-ABC. Dieses bekommen Sie vor Beginn des Startes der Eingewöhnung im Erstgespräch.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Unser Bild vom Kind

Das wichtigste Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder in bestmöglicher Weise in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Wir möchten den Kindern Raum geben, in einer emotional liebevoll unterstützenden Atmosphäre ihre körperlichen, kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten stetig fortzuentwickeln.

Wir arbeiten situations- und bedürfnisorientiert. Dies bedeutet, dass das Kind mit seinen wechselnden Interessen und Bedürfnissen den Alltag entscheidend mitgestaltet. Das Kind soll Vertrauen in sich und seine Mitmenschen bekommen, Wertschätzung und Akzeptanz erfahren und durch feinfühliges Begleiten Selbstbewusstsein und Selbständigkeit erwerben.

Unsere Arbeit basiert auf folgenden Hauptsäulen:

- Bindungs- und Beziehungsarbeit zwischen Kind und Betreuerinnen
- Partizipation
- Interaktion zwischen den Kindern
- Individuelle Entwicklungsförderung

3.2 Pädagogische Zielsetzung

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele orientieren sich nach dem BayKiBiG, AVBayKiBiG, BEP
Bildungsbereiche in der Übersicht:

<u>Überbegriff Bildungsbereich</u>	<u>Ziele bei den Kleinen Strolchen</u>	<u>Umsetzung im Alltag</u>
Werteorientierung und Religiosität	1. Stärkung eines Sinns für ein Wertesystem 2. Übergänge durch die Fähigkeit des Wertesystems stärken 3. Jede Religion hat den gleichen Stellenwert	Begleitung in Streit- und Konfliktsituationen, Orientierungshilfe anbieten, Vermittlung von Selbstgefühl und Selbstbestimmung
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	1. Sich den eigenen Gefühlen bewusstwerden. 2. Verschiedene Gefühle gleichzeitig erleben und zulassen. 3. Kontakt aufnehmen und diesen gestalten	Positivem Beziehung aufbauen, als Moderator in Konflikten beistehen, Den Kindern das Gefühl geben, ernst genommen zu werden Konflikte konstruktiv mit Kompromissen aushandeln
Sprache und Literacy	1. Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache über Literacy herstellen 2. Vielfältige nonverbale und verbale Ausdrucksformen einsetzen	Vorlesen und Aktivitäten rund um das Buch in den Alltag integrieren. Konfliktsituationen vor allem sprachlich begleiten. Laut – und Sprachspiele z.B. am Tisch oder während

	3.Mehrsprachigkeit als Bereicherung ansehen und einsetzen	den Morgenkreisen anbieten.
Medien in der Frühpädagogik	1.Umgang mit Medien üben 2.Vorbild sein, in der Benutzung von Medien im Alltag 3.Wachsamkeit während der Benutzung von Medien in der Frühpädagogik	Auditive Medien: Hörspiele, Musikcd's Visuelle Medien: Bilderbuch, Kamishibai Interaktive Medien: elektronische Spielgeräte im Kleinkindalter
Mathematik/Naturwissenschaften	1.Erfahrung von verschiedenen Raum-Lagepositionen 2.Körperschema als Grundlage für Bewegung und Formverständnis 3.Grundverständnis über Relationen (viel, wenig, über, unter)	Schüttübungen nach Maria Montessori, Bewegung und Rhythmik für das Körpergefühl, Rollenspiele mit Einkäufen oder häuslichen Tätigkeiten, Konstruktionsspiele, Aufräumen, Zählen der Kinder im Morgenkreis
Umwelt	1.Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und erfahren 2.Umgang mit Naturmaterialien 3.Natürliche Lebensräume von Mensch und Tier	Ausflüge, nach draußen gehen, Naturmaterialien sammeln und damit basteln, Umweltbewusstsein schaffen durch Gespräch
Ästhetik, Kunst und Kultur, Musik	1.Wertschätzung für sich selbst und andere 2.Selbstwertgefühl durch Kunst und Kultur 3.Bildung von Gefühlen, Gedanken und Ideen	Basteln, Bilder malen, Bewegungsgeschichten und , Musik hören und selbst machen, Farben nutzen und mit der Bewegung verbinden
Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport	1.Bewegungserfahrungen im Zusammenhang mit dem eigenen Körper machen 2.Motorische und Koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben 3.Eigene körperliche Grenzen erkennen und ein Körpergefühl entwickeln	Bewegungsangebote machen, Spiele, offene Angebote mit Umgebungsgestaltung, Morgenkreise als Bewegungsraum gestalten, Klein- und Großgeräte nutzen und den Körper einbinden
Gesundheit	1.Signale des eigenen Körpers wahrnehmen lernen 2.Ernährung, Unterschied zwischen Hunger und Appetit 3.Gespür für Entspannung und Anspannung erlernen	Begleitung bei Ruhe und Unruhephasen, Wickeln und Pflege begleiten und die Wichtigkeit deutlich machen, Freiraum lassen und Vorbilder gestalten

3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche:

Die Entwicklung unterschiedlicher Kompetenzen legt die Grundlage für lebenslanges Lernen und erfolgreiche Bildung.

Dazu zählen u.a.

- personale Kompetenzen wie ein gutes Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Phantasie, die Fähigkeit Gefühle angemessen wahrzunehmen und zu regulieren, Denkfähigkeit und motorische Fähigkeiten.
- Soziale Fähigkeiten wie Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Entwicklung von Werthaltungen (z.B. durch das Trösten und Getröstet-werden, aber auch das Beobachten und Füttern von Vögeln und Eichhörnchen, das Einfangen und Hinaustragen kleiner Insekten oder die Regel, nicht mit Essen zu werfen)
- Die Fähigkeit und das Vertrauen, auch schwierige und belastende Situationen mutig und positiv zu meistern zu können und gestärkt hervorzugehen (Resilienz). Dies geschieht z.B. durch eine gelungene Eingewöhnung in die Kinderkrippe. Das Kind ist am Anfang unsicher oder vielleicht ängstlich und lernt dann, dass andere Personen für es da sind. Dieses Wissen kann es für spätere Übergänge positiv nutzen. Grundlegend ist hierbei, dass das Kind eine sichere Beziehung zu seinen BetreuerInnen aufbauen kann und sich sicher ist, dass es jederzeit die Nähe, Aufmerksamkeit und Unterstützung bekommt, die in bestimmten (schwierigen) Situationen für seine emotionale Sicherheit notwendig ist. Positive Erfahrungen aus der Kinderkrippe nimmt das Kind mit und nutzt sie für weitere Herausforderungen (z.B. Übergang in den Kindergarten).

Diese Fähigkeiten entwickeln sich von Geburt an; schon Säuglinge wirken aktiv und kompetent daran mit die Entwicklung ihrer Fähigkeiten zu steuern

Viele der Basiskompetenzen lassen sich sehr gut im Alltag fördern. Dies bedeutet, dass dem Waschen, Wickeln, Anziehen usw. ausreichend Raum eingeräumt wird, so dass die Kinder sich aktiv beteiligen können (z.B. Üben eigenständigen Händewaschens, eigenständiges Holen der Windel aus dem mit einem Foto gekennzeichneten Fach usw.) und sich dadurch ihrer Selbstwirksamkeit bewusstwerden. Tätigkeiten und Äußerungen der Kinder werden wahrgenommen und in unterschiedlicher Weise gespiegelt und beantwortet (Beispiel: ein 1,5 Jahre altes Kind bekommt Wasser in seinen Becher geschenkt. Es greift dabei nach dem Griff der Kanne. Die Erzieherin versteht, dass das Kind sich selbst einschenken möchte, so wie es das bei den älteren Kindern gesehen hat. Sie verbalisieren diese Beobachtung für das Kind „Oh, du möchtest dir selbst einschenken!“ und helfen dem Kind dabei, Wasser in seinen Becher zu gießen). Diese die Exploration und Kommunikation der Kinder ermutigende Haltung sollte sich durch den gesamten Alltag ziehen; alle BetreuerInnen müssen mit Hilfe des Teams immer wieder reflektieren, ob sie sich entsprechend verhalten.

Im kreativen Bereich bieten wir Ihrem Kind verschiedene Techniken und Materialien an (Buntstifte, Wasserfarben, Knete...). Dabei stehen das kreative Tun, das Ausprobieren und das Kennenlernen der Materialien im Vordergrund.

Wir singen und tanzen täglich im Morgenkreis und haben verschiedene Lieder für unsere Rituale wie z.B. das Aufräumen. Durch häufige Wiederholungen erlernen die Kinder die Lieder und singen sie dann gerne selbst. Im Morgenkreis können die Kinder sich einbringen, indem sie Lieder oder Strophen vorschlagen; dies trainiert auch das eigenständige Denken. Bei Kreisliedern können sie üben, sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen und selbstbewusst „zu zeigen“.

In der musikalischen Früherziehung erlernen die Kinder musikalische Grundbegriffe wie Rhythmus, Lautstärke oder Tempo. Hierzu werden Lieder, Geschichten, Instrumente und der eigene Körper eingesetzt. Diese findet für alle Kinder einmal in der Woche in Kleingruppen statt.

3.4 Pädagogische Angebote

Wir arbeiten (auch räumlich bedingt) im geschlossenen System, d.h. die Kinder halten sich normalerweise in ihrer Gruppe auf. Eine Öffnung erfolgt in den Hol- und Bringzeiten, im Garten, bei gemeinsamen Aktionen (z.B. Backwerkstatt an Weihnachten) und im Alltag (gegenseitige Besuche auf Wunsch einzelner Kinder, gemeinsame Morgenkreise, Botengänge). Neben der Geborgenheit der Gruppe besteht so die Möglichkeit für weitere Kontakte und Exploration und ein Gefühl der Zugehörigkeit zur ganzen Kinderkrippe. Besonders wichtig ist dies für die Ganztagskinder, welche durch Früh- und Spätdienste Kontakt mit allen MitarbeiterInnen haben.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

Wir arbeiten u.a. mit Elementen der Montessori-Pädagogik. Maria Montessoris Pädagogik orientiert sich unmittelbar am Kind und berücksichtigt konsequent die Bedürfnisse des Kindes („Schaut auf das Kind!“). Nach Montessori zu arbeiten bedeutet, das Kind in seiner Persönlichkeit zu achten und es als vollwertigen Menschen zu sehen. Das Kind sucht sich seine Bezugsbetreuerin selbst aus, denn eine gelungene positive Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen ist Voraussetzung für erfolgreiche Bildung.

Jedem Kind wird Raum für freie Entscheidungen gegeben, so dass es seine ganze Aufmerksamkeit auf die selbstgewählte Aufgabe fokussieren kann. Ihm wird geholfen selbstständig zu denken und zu handeln. Die Montessori-Pädagogik bietet dem Kind die Gelegenheit, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen, denn Kinder wollen nicht irgendwann irgendetwas lernen, sondern zu einem bestimmten Zeitpunkt etwas Bestimmtes (sensible Phasen). Unter- bzw. Überforderung werden durch genaues beobachten, dass in der Montessori-Pädagogik unabdingbar ist, vermieden. Das Kind erhält Unterstützung beim Überwinden von Schwierigkeiten („Hilf mir, es selbst zu tun!“), statt ihnen auszuweichen. Fehler dürfen und sollen gemacht werden, denn Fehler sind Orientierungshilfen. Nicht umsonst steckt in dem Wort „Fehler“ das Wort „Helfer“....

Im Alter von 0-3 Jahren nehmen Kinder alles auf wie ein Schwamm. Es gilt, diesen „absorbierenden Geist“ zu akzeptieren und ihm möglichst viel „Futter“ zu geben. Wir bieten den Kindern „Übungen des täglichen Lebens“ an wie z.B. Tische abwischen, Wasser holen, Wäsche aufhängen, Windeln holen oder auffüllen, Hände waschen, Spülmaschine ausräumen. Es werden von den Erzieherinnen spezielle Tablettts bereitgestellt, mit welchen einzelne Fähigkeiten speziell trainiert werden können (Löffelübungen, Steckübungen usw.).

Wir möchten unseren Kindern Öffnung in zwei Richtungen ermöglichen. Einerseits gehen wir mit den Kindern „in die Welt hinaus“, andererseits lassen wir die Welt in unsere Krippe hinein. Zum „Hinausgehen“ nutzen wir unterschiedliche Ausflüge, z.B. zur Feuerwehr, oder auf Spaziergängen zu einem nahegelegenen Spielplatz oder zur Bücherei. Zu uns in die Kinderkrippe laden wir zu verschiedenen Gelegenheiten die Familien der Kinder ein, z.B. zum Basteln, verschiedenen Festen, Monis Farm mit ihren Tieren oder zu gemeinsamen Aktivitäten wie den Gartentag. So verbinden sich die Lebenswelten der Kinder zu einem gemeinsamen Großen.

3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit der Eingewöhnung ist die Zeit gemeint, in der das Kind mit seiner vertrauten Bezugsperson (in der Regel Mutter oder Vater) in die Kinderkrippe kommt und sich langsam an die neue Umgebung und die neuen Leute gewöhnt. Vor Beginn der Eingewöhnung findet zwischen den Eltern und dem Gruppenpersonal ein Erstgespräch statt, in dem alle Fragen geklärt werden und viele Themen schon angesprochen werden können.

Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das Berliner Modell. Die Eltern und Kinder haben normalerweise 3 – 4 Wochen Zeit, den Übergang in die Kinderkrippe erfolgreich zu meistern. Dabei verbringt die Bezugsperson zusammen mit dem Kind mindestens 3 Tage lang jeweils eine Stunde gemeinsam in der Kinderkrippe. In dieser Zeit kann das Kind (und auch die Bezugsperson) sich in aller Ruhe mit den Räumlichkeiten, Abläufen, Betreuungspersonen und Kindern vertraut machen. In dieser Zeit beginnen die Betreuerinnen Kontakt zu dem Kind aufzunehmen. Auch für Gespräche über Gewohnheiten der Kinder, Sorgen usw. ist Zeit. Ab dem 4. Tag erfolgen dann in Absprache die ersten kurzen Trennungen; das Wiederkommen der Bezugsperson entspricht der späteren Abholsituation. Die Trennungen werden individuell und in Absprache mit den Eltern gesteigert, bis ca. Ende der 3. Woche die volle Buchungszeit erreicht ist. In dieser ersten Zeit findet vor allem in Abwesenheit der Eltern eine intensive Beziehungsarbeit zwischen Betreuerin und dem Kind statt, welche die Grundlage für die weitere gelungene Krippenzeit darstellt. In dieser Zeit bekommt jedes Kind besondere Fürsorge und Aufmerksamkeit. Auch die anderen Kinder der Gruppe werden einbezogen, so dass das neue Kind, wenn nötig mit Unterstützung, zugleich schon Beziehungen zu seinem Umfeld und anderen Kindern aufbauen kann. Für spätere gute Beziehungen unter den Kindern ist es notwendig, auch den anderen Kindern weiterhin ausreichend Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir möchten die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern dabei unterstützen, die ersten Übergänge in ihrem Leben als positiv und bewältigbar zu erleben. Dies erleichtert es den Kindern später, weitere Übergänge (z. B. in den Kindergarten) mit Selbstvertrauen zu meistern. Am Übergang Elternhaus-Kinderkrippe unterstützen und begleiten wir Sie mit einer auf die Bedürfnisse Ihres Kindes abgestimmten Eingewöhnungsphase.

Um den Übergang in den Kindergarten vorzubereiten und harmonisch zu gestalten, besuchen wir mit den zukünftigen Kindergartenkindern im Sommer einen Kindergarten. Die Kinder lernen so die Unterschiede zwischen Kinderkrippe und Kindergarten kennen.

Zudem feiern wir mit den Kindern ein Abschiedsfest, um ihnen beim Abschiednehmen und dem Verarbeiten der neuen Situation zu helfen.

3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung

3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern

Vor dem Hintergrund unserer Entstehungsgeschichte ist die Inklusion von Menschen mit (drohender) Behinderung unser Auftrag und unsere Herzensangelegenheit. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden, je nach Bedarf, individuell und in der Gruppe unterstützt und gefördert. Die Leistungen reichen dabei von zusätzlicher Pflege, über therapeutische Angebote bis hin zu einer gemeinsamen Förder- und Hilfeplanung. Intensive Elternarbeit und Unterstützung durch die Fachdienste (Psychologen/Heilpädagogen/Konduktoren) sind hierbei maßgeblich, um ein gutes Miteinander zu gewährleisten.

Wir profitieren bei dieser Arbeit von unserer langjährigen Erfahrung auf heilpädagogischem Gebiet und unserem Know-how in der Konduktiven Förderung. Wir sensibilisieren unsere MitarbeiterInnen für die sorgsame Beobachtung der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung der uns anvertrauten

Kinder, um bei Bedarf möglichst frühzeitig mit einer Förderung beginnen zu können. Aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig gerade in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit den Eltern ist – und auch, wie bedacht die Eltern auf mögliche Entwicklungsrisiken aufmerksam gemacht werden müssen.

Zur wirklichen Inklusion gehören das Spielen und Lernen in der herkömmlichen Umgebung, der Erhalt des sozialen Umfeldes und der angepassten ganzheitlichen Förderung. Ziel ist damit, die Ausgrenzung und Sonderbehandlung dieser Kinder zu vermeiden und stattdessen eine inkludierende Förderung zu ermöglichen.

Zur Förderung der sogenannten Integrationskinder, hat FortSchritt seit Ende 2018 eine (mobile) Heilpädagogische Praxis mit Praxisräumen in Niederpöcking. Durch die Praxis kann eine zusätzliche heilpädagogische Förderung in den Einrichtungen, Zuhause oder in Räumlichkeiten unserer Geschäftsstelle in Niederpöcking angeboten werden. Diese Maßnahme gilt auch für Kinder, die nicht als Integrationskinder genehmigt werden, da sie z.B. *kleinere* Entwicklungsverzögerungen haben („Grauzonenkinder“).

FortSchritt kann diese Leistung ebenfalls im schulischen Kontext anbieten und auch bei Einrichtungswechsel für andere Träger.

Wie in allen Einrichtungen von FortSchritt werden auch bei uns Kinder mit besonderem Förderbedarf betreut. Unterschiedlichkeit betrachten wir als Bereicherung, sei es durch Herkunft, Beeinträchtigung, Sprache oder Hautfarbe. Die Einzigartigkeit bringt ungeahnte und bereichernde Lernerfahrungen für alle Kinder.

Kinder mit Inklusionsbedarf können in beiden Gruppen betreut werden. Unsere Konduktoren erarbeiten bei Bedarf Förderpläne für die Kinder und beraten das Team bei Fragen zu Umgang und Förderung. Spezielle Fördermaterialien (Sprossenstühle, unterschiedliche Hilfsmaterialien) können aus der Zentrale in Niederpöcking geholt werden.

Mit externen Heilpädagogen wird der Förderplan erarbeitet, diese kommen je nach Förderbedarf meist 1x/Woche in die Kinderkrippe und arbeiten mit den Kindern, organisatorisch und beratend steht der integrative Fachdienst von FortSchritt zur Verfügung.

1x/Jahr oder bei Bedarf werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern und weiteren Therapeuten geführt.

Die Kinder sind Teil der Gruppe und nehmen mit der entsprechenden Unterstützung an allen Aktivitäten teil. Alle Kinder profitieren voneinander. Sie sollen Unterschiedlichkeit in Fähigkeiten, Ausdruck und Aussehen als selbstverständlich betrachten. Die Inklusionskinder sind durch Vorbild der anderen Kinder beständig gefordert sich fortzuentwickeln; die gesunden Kinder entwickeln ihre sozialen Fähigkeiten weiter. D.h. die Inklusion in unserer Kinderkrippe umfasst sowohl das Zustandebringen von personalen- und sachlichen Voraussetzungen, als auch die soziale Inklusion.

Konduktive Förderung:

Das Wort „konduktiv“ (lat.conducere“) bedeutet „zusammenführen“ und meint die Integration aller Entwicklungs- und Persönlichkeitsbereiche des Kindes in einem einheitlichen pädagogischen Ansatz. Konduktive Förderung ist daher ein ganzheitliches Fördersystem. Der ganzheitliche Ansatz, der in jedem Kind Lern- und Entwicklungspotenzial sieht und es zielorientiert fördert, ist für alle Kinder mit und ohne Behinderungen geeignet. Wichtige Schwerpunkte liegen in der Alltagsorientierung, das Bewegungs- und Selbstständigkeitstraining ist im Tagesablauf eingebaut.

Ziele der konduktiven Förderung:

- Aufbau von lebenspraktischen Fähigkeiten
- Förderung und Ausbau von motorischen Fähigkeiten
- Entwicklung von perzeptiven und kognitiven Fähigkeiten
- Förderung / Erweiterung der kommunikativen Fähigkeiten/Möglichkeiten
- Förderung der sozialen Fähigkeiten
- Positive Persönlichkeitsentwicklung
- Hilfsmittelversorgung
- Elternberatung

An den Hauptschwerpunkten und an den individuellen Entwicklungszielen des Kindes wird im Rahmen der Einzelförderung intensiv gearbeitet. Die Einzelförderungen finden meist im Gruppenraum, eventuell in einem anderen Raum regelmäßig statt.

Außer der schriftlichen Dokumentation erhalten die Eltern häufig die aktuellen Informationen über die Entwicklung des Kindes.

3.5.2 Fachdienste

Der interne Fachdienst unterstützt Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des internen Fachdienstes sind Psychologen, Konduktoren, Heilpädagogen, Sozialpädagogen und Logopäden. Sie können auf umfangreiche Erfahrungen aus den Bereichen Integration, Inklusion und Pädagogik zurückgreifen. Mit Hilfe des Fachdienstes will FortSchrift die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung optimal fördern und begleiten und somit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen. Kinder und Jugendliche werden in ihren Fähigkeiten bestärkt und im Alltag ermutigt. In seiner Arbeit orientiert sich der Fachdienst an der individuellen und ganzheitlichen Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen. Dies ist ein dynamischer und sich kontinuierlich entwickelnder Prozess.

3.6 Interkulturelle Inklusion

Kommunikation – und damit im Wesentlichen: Sprache – ist ein zentraler Baustein unseres sozialen Wesens. Dieser Baustein ist für unsere moderne, globale Medien- und Informationsgesellschaft noch bedeutsamer geworden. Auch hier gilt, egal ob bei der Sprache selbst oder der damit einhergehenden Kultur: Vielfalt ist eine Chance und eine Ressource für unsere (Denk-)Entwicklung. Die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander.

Neben der zentralen Förderung der deutschen Sprache, ist für die etwas älteren Kinder daher auch der Austausch im freien Sprechen oder z.B. das Singen eines Liedes in einer uns fremden Sprache geeignet, um die Integration der Gruppe zu stärken.

Im geschützten Rahmen der vertrauten Umgebung bietet das gelebte Miteinander im Kreis der Jahreszeiten beides: gemeinsame Erfahrungen, die unabhängig sind von der Abstammung, der religiösen oder der sozialen Herkunft, und gemeinsame Erfahrungen des Umgangs mit dem jeweils Unbekannten (z.B. Traditionen). Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu vermitteln und Fremdem mit Aufgeschlossenheit und Neugier zu begegnen.

3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik

Gleichstellung von Jungen und Mädchen (Genderpädagogik)

Auch die geschlechtersensible Erziehung stellt eine Querschnittsaufgabe zum gesamten Erziehungsrahmen in unserer Einrichtung dar. Prinzipiell gilt dabei für uns und unsere Arbeit, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Mädchen und Jungen haben in unserem Haus die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Material und Angeboten. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte.

Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und die Akzeptanz dieser Unterschiede wird auch innerhalb der Gruppe von Jungen und Mädchen gefördert. Dabei berücksichtigen und reflektieren wir geschlechtsbezogene Aspekte in allen Bildungsbereichen, damit sowohl Mädchen als auch Jungen Erfahrungen machen können. Unsere Angebote werden so gestaltet, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen fühlen. Wir achten darauf, dass die Kinder Förderung und Herausforderung in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrung haben, erhalten.

Wir möchten, dass sich die Kinder in unserer Kinderkrippe frei in ihrer Persönlichkeit entwickeln können. Stereotype Rollenbilder von Männern und Frauen („Männer hämmern, Frauen putzen“, „Rosa ist eine Mädchenfarbe“, „Mädchen hauen nicht“) erachten wir als hinderlich dafür. Wir möchten die Kinder als individuelle Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Vorlieben sehen, denen sie unabhängig von ihrem Geschlecht nachgehen können. Die Kinder werden in gemischtgeschlechtlichen Gruppen betreut. Geschlechtsunterschiede werden besprochen, wenn Kinder sie beim Wickeln, im Bad oder an Puppen bemerken und Interesse zeigen.

Es ist eine wichtige Aufgabe für ErzieherInnen und KinderpflegerInnen, sich im Rahmen von Fortbildungen und Teambesprechungen ihres eigenen Bildes über Männer- und Frauenrollen bewusst zu werden. Dieses muss reflektiert und kritisch hinterfragt werden. Nur so kann verhindert werden, dass überkommene Rollenbilder unbewusst an die Kinder weitergegeben werden. Unsere Einrichtung stellt sich der Verantwortung für ihren Anteil an der gesellschaftlichen Entwicklung zur Gleichstellung von Mann und Frau. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse werden zeitnah im Konzept berücksichtigt.

3.7 Sprachförderung

Die sprachliche Förderung der Kinder findet bei uns sowohl in speziellen Angeboten (Bilderbücher anschauen, tägliches Singen im Morgenkreis, durch Fingerspiele und regelmäßige Besuche der Bücherei), als auch im pädagogischen Alltag statt, z. B. durch den freien Zugang zu Büchern, Gespräche im Alltag beim Essen und Wickeln oder im Spiel.

Die wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass sich Kinder der Sprache öffnen und sich uns gerne mitteilen wollen sind:

Wärme, Liebe und ein geborgenes Umfeld, in welchem sie Halt und stetige Präsenz erfahren.

Dabei ist es von großer Bedeutung, auf das Kind keinen eigenen Erwartungsdruck aus zu üben, sondern es liebevoll und geduldig beim Erkunden seiner Umgebung, seinen Emotionen und Erlebnissen sprachlich individuell zu begleiten.

Immer wiederkehrende Rituale schenken dem Kind in der Gruppe Sicherheit und Geborgenheit und stärken das Wir und den Zusammenhalt.

Hilfreich ist es, den Kindern den Krippenalltag gut zu moderieren und alle Abläufe und Geschehnisse immer wieder zu erklären und zu benennen. Durch diese Wiederholungen wird der Wortschatz der Kinder erweitert und gefestigt.

Wir legen daher in unserer Kinderkrippe auf einen achtsamen und gezielten Umgang mit Sprache Wert und sind uns deren Auswirkungen auf die Kinder immer bewusst. Die Vermittlung von Freude und Spaß an Allem, was wir mit den Kindern zusammen unternehmen, sollte dabei nie zu kurz kommen.

Denn Kinder brauchen Freude an ihrem Tun, um sich gesund und stabil entwickeln zu können.

Ebenso wichtig ist, dass wir dem einzelnen Kind, als auch den Kindern in gemeinsamen Gruppensituationen aktiv Zuhören und es in seinen verbalen und nonverbalen Äußerungen immer ernst nehmen und in den erweiternden und anteilnehmenden Dialog mit ihnen gehen.

Gehört und Gesehen zu werden, bildet das Fundament für eine gute eigene Sprachentwicklung.

Der Sprachentwicklungsstand, wird wie der allgemeine Entwicklungsstand der Kinder, regelmäßig frei bzw. mit Hilfe eines Beobachtungsbogens dokumentiert.

***„Um eine Sprache von Herzen sein Eigen zu nennen,
muss man, glaub ich, etwas darin erlebt haben,
etwas sehr Wichtiges – nämlich die Kindheit...“***

*Nur was in diesen Sprachen, in den Sprachen meines Paradieses,
geschrieben ist, kann mich rühren,
das heißt – in innerster Seele rühren.
Wer zum Herzen dringen will, der schreib in seiner Muttersprache!“
Wilhelm Busch (1832-1908) deutscher Zeichner, Maler und Schriftsteller*

3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Wertschätzung der uns anvertrauten Kinder, deren Inklusion und Selbständigkeit stehen im Vordergrund unseres Handelns. Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind und holen sie dort ab wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen. Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Unsere Beobachtungen helfen uns dabei, jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen besser zu verstehen. Sie sind damit sowohl Grundlage für die Planung unseres pädagogischen Angebots, wie auch für die regelmäßigen Elterngespräche. Darüber hinaus sind sie für uns ein wertvolles Instrument für eine systematische Reflexion unserer Arbeit.

Zur Dokumentation nutzen wir die Materialien des Staatsinstituts für Frühpädagogik (ifp), die Portfolio-Methode und weitere, vom Bay. Sozialministerium anerkannte Materialien.

Die Entwicklung der Kinder wird mit der Methode der Entwicklungsbeobachtung- und Dokumentation (EBD) nach „Entwicklungsschnecke 1-6 Jahre, BEK“ 1x/Jahr festgehalten.

Die Ressourcen werden mit den Eltern besprochen und gegebenenfalls Maßnahmen zur speziellen Förderung vorgeschlagen, soweit dies nötig erscheint.

Die EBD ist keine Diagnostik, sondern soll lediglich dazu dienen, möglichen Förderbedarf frühzeitig zu erkennen.

Zusätzlich führen wir für die Kinder und mit den Kindern Portfolios, in welchen mit Fotos und eigenen Werken die Zeit in der Kinderkrippe festgehalten wird.

3.8 Partizipation / Beteiligung

Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder

Die Anzahl an Kindern in Kindertagesstätten hat sich in den letzten 50 Jahren kontinuierlich erhöht. Durch die Rechtsansprüche auf einen Kindergarten- bzw. Krippenplatz wurde diese Entwicklung verstärkt. In der Folge verbringen immer mehr Kinder einen großen Teil ihres Tages in einer Kindertagesstätte. Damit steigt die Bedeutung der Kita als Sozialisationsinstanz, in der neben vielen anderen Fähigkeiten und Kompetenzen auch das gemeinsame Miteinander vermittelt werden muss.

Dieses „gemeinsame Miteinander“ ist ein wesentliches Element unserer demokratischen Lebensweise. Dieses Element wollen wir vermitteln, in dem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse in unserem Haus einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen. Diese Partizipation hat zwei Aspekte: zum einen wollen wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung wahren. Zum anderen müssen wir Kindern dieses Recht, die Art der angemessenen Meinungsäußerung, sowie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer, erst beibringen.

Wir müssen den Kindern also eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation ermöglichen. Diese Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern ohne sie zu überfordern
- Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen sich darüber mit anderen auszutauschen und lernen Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess

- Partizipation verlangt von uns eine achtvolle und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- wir wollen den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder gestalten
- neben der alltäglichen Beteiligung, schaffen wir altersgerechte regelmäßige (institutionalisierte) Beteiligungsformen, wie z.B.
- Abstimmungen im Morgenkreis
- regelmäßige Besprechungsrunden
- Kinderkonferenzen in denen wir den Kindern einen Rahmen geben, in dem sie zu Wort kommen können. Hier soll insbesondere auch ein Raum geschaffen werden, in dem sich Kinder über etwaige Missstände, Ungerechtigkeiten, Unzufriedenheit usw. beschweren können

Der größte Teil des Tages und die gesamte Kommunikation sind darauf ausgerichtet, in Ko-Konstruktion mit allen beteiligten Personen (Kinder, BetreuerInnen, Eltern) gemeinsam und auf Augenhöhe das Leben und Lernen in der Kinderkrippe zu gestalten. Dabei erhält jedes beteiligte Individuum die gleiche Wertschätzung, so dass eine offene konstruktive und kreative Atmosphäre entstehen kann. Dies stellt für jede Person eine fortwährende Herausforderung dar. Im Team und bei Bedarf in Einzelgesprächen wird deshalb regelmäßig gemeinsam über die eigene Haltung reflektiert.

Im Alltag können so z.B. in Abstimmung mit den Kindern Regeln verändert oder neu bestimmt werden (z.B. dürfen Stühle als Puppenwagen geschoben werden, aber es darf nicht damit gerannt werden; ein bestimmter Tisch darf zur Höhle umgewandelt werden, der Maltisch aber nicht usw.), es können passende Spielmaterialien gemeinsam ausgetauscht werden, Bücher können gemeinsam in der „Bibliothek“ umgetauscht werden, wenn sie oft genug betrachtet wurden...). Zusätzlich versuchen die Erzieherinnen immer auch neue Materialien oder Spiele anzubieten, welche die Kinder eigenverantwortlich für ihr experimentelles spielen nutzen können, sobald sie das möchten (z.B. Salzteig, Naturmaterialien wie Kastanien, unterschiedliche Behältnisse wie Dosen).

Im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit sich an Haushaltsarbeiten beteiligen (Tische wischen und decken, Teller verteilen, Wäsche aufhängen, aufräumen), ohne dass daraus eine Verpflichtung für die Kinder entsteht. Wird darauf geachtet, dass alle Kinder und Erwachsenen gleichermaßen am Leben in der Krippe teilhaben und Wertschätzung erfahren, wird eine offene konstruktive und kreative kleine Welt entstehen, in die Kinder, Betreuerinnen und Eltern gleichermaßen gerne kommen.

Durch Partizipation erlernen die Kinder, dass ihre Meinung und sie selbst wertvoll sind, dies fördert ein positives Selbstbild, welches die Grundlage allen erfolgreichen Lernens ist.

3.9 Gesundheitsförderung

Physische und psychische Gesundheit von Team und Kindern

Wir agieren als Vorbilder und unser bewusster Umgang mit Nahrung, Bewegung und unserem Körper ist für die Kinder ersichtlich und prägt sie in jungen Jahren maßgeblich.

Ein erlerntes Gesundheitsbewusstsein begleitet Kinder oft ihr Leben lang. Um den Anforderungen des Alltags gewachsen zu sein, haben wir folgende Möglichkeiten die Gesundheit zu fördern (Team):

- regelmäßige, unterstützende Teamsitzungen
- gute Kommunikation im Team
- Supervision, Fort- und Weiterbildungen
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Prävention durch verschiedene Kurse (Rückenschule, Ernährungskurs)
-

Möglichkeiten die Gesundheit zu fördern und den Anforderungen des Alltags gewachsen zu sein (Kinder):

- So oft wie möglich Bewegung an der frischen Luft
- Regelmäßiges Lüften der Räume
- Hygiene und Pflege
- Bewegung und Sport
- Ausgewogene und gute Ernährung

- Ausreichend Ruhepausen und Schlaf
- Spaß und Freude mit den Kindern leben und entwickeln
- Musikalische Elemente im Alltag
- Konflikte unterstützen und den Kindern Rückhalt bieten
- Elternberatung zum Thema Ernährung und Bewegung
- Kinder an Essen und Trinken heranführen, motivieren und Neugierde wecken
- Saubere, klare Umgebung in allen Räumen

„Gesund sein“, das ist das Ziel für uns alle, ob Erwachsenen oder Kleinkind/Kind.

Gemeinsam an der Gesundheit arbeiten kann Freude bringen und tolle Erfolge erzielen. Gesundheit ist ein großer Bereich in unserem Leben. Physische und Psychische Gesundheit sind gleichermaßen wichtig für eine gute Entwicklung.

3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Potential von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in diesem Bildungsbereich besonders groß. Die Kinder lernen Grundwerte und Fähigkeiten, erleben, dass sie gestalten können und dass ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und ihre Umgebung hat. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, welche als wesentliche Elemente einer modernen Kinderpädagogik angesehen werden.

Wir achten besonders im Alltag auf einen ressourcenfreundlichen Umgang mit Material und Natur.

In folgenden Bereichen üben wir mit den Kindern einen wertschätzenden Umgang:

- Es wird darauf geachtet, dass nicht zu große Portionen der Mahlzeiten ausgegeben werden, damit keine bis wenig Speisen weggeworfen werden
- Malpapier wird beidseitig benutzt
- Beim Händewaschen wird während dem Einseifen das Wasser abgestellt und das Wasser wird nicht länger als nötig laufen gelassen
- Pflanzen sowie kleine Tiere werden mit Respekt behandelt, nicht beschädigt, verletzt oder getötet. Wir nutzen diese Chance gerne zur Beobachtung und Aufklärung.
- Ausflüge in die Natur und in den Wald
- Experimente gestalten, Zeit geben und die Kinder unterstützen

Zudem spielen die positiven Erfahrungen von Diversität sowie Heterogenität eine wesentliche Rolle. Bildung für nachhaltige Entwicklung berücksichtigt damit Ideen zu einer inklusiven, lebenslangen und ganzheitlichen Bildung in einer vielfältigen Welt.

4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Neben ihrer rechtlichen Vorrangstellung, üben sie auch aus biologischer, psychologischer und sozialer Sicht die prägendsten Einflüsse auf das Kind aus.

Weil wir:

- ★ Übergänge harmonisch gestalten wollen,
- ★ die Ziele der Eltern unterstützen, gleichzeitig aber auch neue Erfahrungsmöglichkeiten bieten wollen,
- ★ Mitverantwortung und Mitbeteiligung begrüßen und einfordern,
- ★ die Erziehungskompetenz der Eltern fördern wollen und
- ★ das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt unseres Engagements steht,

bemühen wir uns um eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu den Eltern bzw. der/n Personensorgeberechtigten. Wir fördern diese durch eine größtmögliche Transparenz unserer Arbeit, durch regelmäßige Elterngespräche, Bildungsangebote, gemeinsame Aktivitäten in der Einrichtung und zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal ist sehr eng.

Die Zusammenarbeit zielt auf das Wohl des Kindes ab und ist von Wertschätzung und gegenseitiger Akzeptanz geprägt. In allen Belangen rund um die Erziehung, Betreuung und Bildung des Kindes steht das pädagogische Personal als kompetenter und erfahrener Ansprechpartner den Familien zur Seite.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird z.B. über regelmäßige Elterngespräche (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche) und eine jährliche Elternumfrage ermöglicht. Gerne können die Eltern in der Einrichtung hospitieren und sich so einen umfassenden Eindruck der Arbeit machen.

Die Eltern- und Familienarbeit steht für uns an oberster Stelle:

Besonders wichtig ist uns als Team, dass Sie sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und Sie mit uns alles besprechen können. Wir nehmen uns gerne für Sie Zeit, um Ihnen und Ihrer Familie mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Aus einer gut aufgebauten Eltern-Kind-Pädagogenbeziehung entsteht eine enge Zusammenarbeit, die immer das Wohl Ihres Kindes im Mittelpunkt hat.

Egal ob es ein spontanes **Tür- und Angelgespräch** ist, oder Sie einen Gesprächstermin mit uns vereinbaren, wir nehmen uns Zeit und bereiten uns darauf vor. Die Beobachtung Ihres Kindes ist immer der Grundsatz eines Gesprächs für uns.

Eltern- und Entwicklungsgespräche führen wir mit Ihnen in regelmäßigen Abständen durch. Dabei wird besprochen, wie die Entwicklung Ihres Kindes verläuft und welche Interessen Ihr Kind zeigt. Wir überlegen immer im Kleinteam, welche Themen für ein Gespräch relevant sind, damit Sie ein umfassendes Bild Ihres Kindes erhalten. In der Zusammenarbeit begegnen wir uns immer als gleichberechtigte Partner in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind.

Sie als Eltern haben in verschiedenen Themenbereichen die Möglichkeit den Kindertagesstättenalltag mitzugestalten. Z.b. Bei Festen und Feiern, als Elternbeirat, bei Spendenaktionen, bei städtischen Festen. Die Aufgabe als **Elternbeirat** wird von vielen Eltern sehr gerne und mit viel Enthusiasmus angenommen. Sie sind dabei eine unterstützende Hand, wenn es um die Gestaltung von verschiedenen Bereichen im Alltag geht. Sie werden von der Leitung zu regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen eingeladen, bei denen Dinge des täglichen Lebens mit Ihren Kindern besprochen und beschlossen werden. Als Elternbeirat sind sie auch für andere Eltern in der Gruppe, neben der Leitung und den Pädagogen, wichtige Ansprechpartner.

Sie können ein Bindeglied zwischen der Elternschaft und der Einrichtung darstellen und als Vermittler und helfende Hand fungieren. Der Elternbeirat jeder Gruppe wird bei uns einmal im Jahr gewählt. Dies geschieht immer am Anfang eines Kita-Jahres, beim Elternabend.

Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:

- Eingehen auf den großen Bedarf der Eltern an Information, Beratung, Kooperation usw.
- Gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungszeit
- Wechsel von Krippe zu Kindergarten begleiten und unterstützen
- Eingehen auf das Interesse der Eltern bei verschiedenen Fragen

4.2 Gemeinwesen Orientierung

Da die Leitung zwei FortSchrift Einrichtungen leitet, ist die Vernetzung zur FortSchrift Kinderkrippe Martinsried „Eulennest“ ein großes Anliegen von uns. Wir möchten beide Häuser eng vernetzen und vereinen. Durch die Vernetzung untereinander können gemeinsame Projekte zwischen beiden Einrichtungen geplant und vollzogen werden.

Zudem kann die Vernetzung eine große Hilfe bei Personalmangel sein.

Wir sind weiterhin auch mit anderen FortSchrift Einrichtungen im Landkreis vernetzt und halten im Bedarfsfall auch Kontakt zu anderen Kindertageseinrichtungen in Gräfelfing.

Unsere Vernetzung erstreckt sich auch über einige Fachdienste wie z.B. Ärzte, Psychologen oder Diagnostiker, die wir immer wieder zu Rate ziehen, wenn wir Verdachtsfälle für Integration haben.

Um Kontakt mit Lokalen Einrichtungen und Betrieben zu halten, besuchen wir je nachdem, welche Themen wir mit den Kindern besprechen: die örtliche Bücherei, Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienste, Geschäfte und Bauernhöfe usw.

4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Wir arbeiten mit einigen anderen Einrichtungen und Institutionen zusammen:

- Konduktoren/Fachdienst von Fortschritt
- Kindergarten „Flohzirkus“ der Diakonie
- Freiwillige Feuerwehr Gräfelfing
- Bücherei Gräfelfing
- Gemeinde Gräfelfing
- Gesundheitsamt München
- Jugendamt München
- Beratungsstellen (Amyna, AWO, Würmtalinsel, Anderl u.a.)
- LAGZ

All unsere Partnerschaften pflegen wir regelmäßig mit Austausch und Gesprächen. Wir unterstützen Sie als Familie aktiv dabei, Bildungsorte zu finden, die Ihnen außerfamiliär weiterhelfen können.